Präparation und Aufbewahrung des entschuppten Schmetterlingsflügels.

Von Dr. H. Dewitz.

Das einfachste von allen Mitteln zur Entfärbung und auch Entfernung der Schuppen behufs Studiums des Flügelgeäders ist nach meinem Dafürhalten eine Lösung unterchlorigsauren Natrons, Eau de Javelle, welches in jeder Apotheke und Droguenhandlung vorräthig gehalten wird. — Man schneidet die beiden Flügel einer Seite mit scharfer spitzer Scheere dicht am Körper ab und legt sie in die Flüssigkeit. Man thut gut, sie vorher mit Alkohol zu begiessen, da dann ein viel schnelleres Benetzen durch das unterchlorigsaure Natron stattfindet.

Objectträger a mit aufgeklebten Pappleisten b, auf welchen ein Glasstück c ruht, so dass eine die Flügel schützende Zelle b c gebildet wird.

Sind die Flügel soweit entfärbt, dass man das Geäder deutlich wahrnimmt, so bringt man dieselben in ein Gefäss mit Wasser, wo sie eine Stunde verweilen. Jetzt schiebe man ein viereckiges Glasstück (a), Objectträger, unter und hebe hiemit die Flügel aus dem Wasser. Man schiebe sie so, dass Ober- und Unterflügel dicht neben einander und in der Mitte des Objectträgers zu liegen kommen, lasse das Wasser ablaufen und bereinige das Glas mit einem Leinentuche, welches man über die Spitze des rechten Zeigefingers legt.

Die Flügel liegen, nachdem sie getrocknet sind, vollkommen fest, doch kann man bei grösseren Thieren die Flügelwurzel auch noch befestigen durch Aufbringen eines Tropfens flüssiger warmer Hausenblasenlösung. Letztere wird bereitet, indem man ein Stück fester Hausenblase in einem Porzellanschälchen in Wasser kocht. —

Nachdem die Flügel vollkommen trocken sind, wird ein rechteckig zugeschnittenes dünneres Glasstück (c), dessen Grösse die von den Flügeln eingenommene Fläche etwas überragt, zum Schutz der Flügel über denselben angebracht.

Je nach der Dicke der Adern schneidet man aus Cartonpapier oder Pappe sehr schmale Streifen, Leisten (b), welche man auf einer der beiden Flächen des aufzulegenden Glasstückes unmittelbar an den vier Rändern desselben mit heisser Hausenblase festklebt, so dass die Leisten einen zusammenhängenden Rahmen (b) bilden. Ist die Klebeflüssigkeit getrocknet, so bestreicht man die freie Seite der Leisten mit heisser Hausenblasenlösung und legt diese Seite so auf den Objectträger (a), dass die auf diese Weise hergestellte, den Flügel schützende Zelle (bc) sich in der Mitte des Objectträgers befindet.

Kleinere Flügel kann man auch in Kanada-Balsam einbetten. Sind sie auf dem Objectträger vollständig ausgetrocknet, was nach 1 bis 2 Tagen eingetreten ist, so lässt man etwas Balsam auffliessen und legt ein mikroskopisches Deckgläschen von entsprechender Grösse auf.

Für die ersten Monate ist es erforderlich, für die Folge gut, wenn die Präparate in wagerechter Lage aufbewahrt werden, da es lange dauert bis der Balsam so fest geworden ist, dass er auch bei senkrechter Lage nicht ausfliesst.

Für kleinere und mittlere Schmetterlinge bis zur Grösse der Prorsa reichen Objectträger von englischem Format aus (0,072 m lang und 0,024 m breit).

Dieselben kann man sehr bequem in Kästchen aufbewahren, welche Theodor Schröter in Leipzig, grosse Windmühlenstrasse 27, zu billigen Preisen herstellt. Im Innern der Kästchen befinden sich an zwei Wänden Leisten, zwischen welche die Objectträger eingeschoben werden, so dass ein Berühren und Beschädigen der Präparate auch beim Transport verhindert wird.

Uebrigens fertigt Herr Schröter die Kästchen in jedem Formate an, so dass man auch die grössten Objectträger, welche man für die Flügel grosser Schmetterlinge verwendet, in solchen Kästchen aufbewahren kann.

Tenthredinologische Studien XII.

von Dr. Richard R. v. Stein in Chodau.

Synonymische Bemerkungen.

1. *Allantus excellens Knw.*, Wien. Entomol. Ztg. 1886, p. 17 n. 1 ist der bekannte *Allantus annulatus* Kl. Konow's Beschreibung des ♀ stimmt vollkommen mit Klug's